

Verleihung der 16. Bruno Kreisky Preise für die Verdienste um die Menschenrechte
Dienstag, 9. Juni 2015

Laudatio für Preisträgerin Vian Dakhil

Viola Raheb
Universität Wien



Sehr geehrte Damen und Herrn,

Es ist mir eine Ehre die Laudatio heute Abend für Frau Vian Dakhil zu übernehmen. Frau Dakhil gehört einer Generation im Irak an, die die Baath Herrschaft, Krieg, Besatzung, Verfolgung, Vertreibung und Unterdrückung erlebt hat. Sie verkörpert aber gleichzeitig in ihrer Identität die pluralistische Vielfalt der nahöstlichen Länder: Sie ist eine irakische Staatsbürgerin, kurdischer Abstammung und Mitglied der Jesiden-Gemeinschaft. Frau Vian Dakhil ist seit 2007 im politischen Bereich tätig, zuerst als Beraterin im Parlament von Kurdistan und heute selbst Mitglied des irakischen Parlaments.

Die Weltöffentlichkeit hat Frau Vian Dakhil nach ihrem Auftritt im irakischen Parlament am 05.August 2014 entdeckt. Eine mediale Wahrnehmung, die Frau Dakhil zwar international bekannt gemacht hat, die allerdings wenn Sie mir erlauben, sehr selektiv war. Gestatten Sie mir eine Erklärung: In den Mehrheit der Berichterstattungen wurden folgende Worte von Frau Dakhil übersetzt und wiedergegeben: "Herr Präsident, wir werden abgeschlachtet unter dem Banner 'Es gibt keinen Gott außer Allah'. Unsere Frauen werden auf Sklavenmärkten verkauft, es gibt einen Völkermord an den Jesiden. Wir werden ausgerottet, unsere Religion soll vernichtet werden. Ich appelliere an Ihre menschliche Solidarität, retten Sie uns". Diese an sich bereits sehr deutlichen und mutigen Worte Frau Dakhils sind eine klare Stimme gegen Gewalt, Unterdrückung und Tod.

Sie scheut sich nicht, die Instrumentalisierung von Religion anzusprechen, das Unrecht beim Namen zu nennen und die alarmierende Lage der jesidischen Minderheit deutlich zu machen. Eine Tatsache, die Human Rights Watch dokumentierte: „Der Islamische Staat begeht immer mehr furchtbare Verbrechen an Jesiden im Irak. Wir haben schreckliche Geschichten über Zwangskonvertierung, Zwangsheirat, sexuelle Gewalt und Sklaverei gehört - und unter den Opfern sind Kinder.“ Durch Ihre Worte, wurde Frau Dakhil zur Stimme der jesidischen Frauen, Männer und Kinder, die unter dem IS ihres Lebens beraubt wurden.

Doch die kurze Rede von Frau Dakhil im Parlament ging viel weiter: „Meine Leute werden geschlachtet, wie alle Iraker geschlachtet wurden, die Schiiten, die Sunniten, die Christen, die Turkmenen, die Schabak“. Dieser Satz war offensichtlich für die Mehrheit der Journalisten (übrigens im Osten wie im Westen) nicht erwähnenswert, doch für mich als eine Tochter dieser Nah-Ost Region, ist genau dieser Satz ein zentrales Element der Rede von Frau Dakhil. Frau Dakhil hat mit diesem Satz hervorgehoben, dass es heute im Nahen Osten nicht um einzelne Minderheiten geht, die losgelöst von ihrem Kontext zu betrachten wären. Was die Minderheit der Jesiden erfährt, erfahren auch andere. Und damit droht heute als größte Gefahr, dass die kulturelle, religiöse und ethnische Pluralität dieser Region als Ganzes zerstört wird. Eine Gefahr, die Frau Dakhil auch vor dem UN Sicherheitsrat im März 2015 wieder bekräftigte:

„Die Terrororganisation „Islamischer Staat“ stellt heute eine große Gefahr für die internationale Sicherheit und den Weltfrieden dar. Heute sind es die Iraker in all ihrer ethnischen, religiösen und konfessionellen Zugehörigkeit, die sich diesem Terror entgegenstellen. Mit größtem Bedauern muss ich sagen, dass die Minderheiten im Irak, Christen, Yeziden, die Mandäer und Turkmenen zu den größten Opfern des Vormarsches der Terrororganisation gehören.“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Oktober 2014 wurde Frau Dakhil mit dem Anna-Politkowskaja-Preis für Frauen ausgezeichnet, der jedes Jahr im Namen der ermordeten russischen Menschenrechtlerin vergeben wird. Heute erhält Frau Dakhil den Bruno Kreisky Preis für die Verdienste um die Menschenrechte. Bei dieser Auszeichnung geht es nicht NUR um Frauen, sondern um Frieden, Sicherheit und Menschenrechte. Und alle drei sind heute in der Heimat von Frau Dakhil abwesend.

Wie eng aber Frauenrechte, Frieden und Sicherheit zusammenhängen, hat die UN Resolution 1325 herausgearbeitet. Die Auszeichnung heute fällt mit dem 15. Jubiläum dieser UN Resolution 1325 zusammen, die die Auswirkungen von Konflikten auf Frauen betont, die besondere Verwundbarkeit von Frauen bei Konflikten aufzeigt, aber vor allem auch den unerlässlichen Beitrag von Frauen bei Friedensbemühungen und Friedensverhandlungen— bis hin zum Wiederaufbau – unterstreicht. Als Frau Dakhil im Parlament ihre Stimme erhob,

war sie daher nicht einfach verzweifelt, wie einige Journalisten es gerne konnotierten, sondern vielmehr war sie sich ihrer Verantwortung als Frau, Politikerin und Parlamentarierin bewusst. Ihr Hilferuf galt nicht nur der Minderheit, der sie selbst angehört; vielmehr sprach sie als Politikerin, die den größeren politischen Prozess für die Region benannte und vor den Folgen warnte. Sie trat damit für die kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt des gesamten Nahen Ostens ein. Und so zeigt ihr Mutgenau das, was diese Resolution ausformuliert: Frauen sind unentbehrlich für die Prozesse um Frieden, Sicherheit und Menschenrechte.

Dass ihre emotionale, engagierte und humane Art und Weise viele in der patriarchalen politischen und medialen Landschaft irritierte, ist nicht verwunderlich. Als Frau Dakhil bei ihrer Rede weinte und zum Schluss fast zusammenbrach, sahen einige darin ein Zeichen der Verzweiflung und Schwäche. Empathie und Leidenschaft sind im politischen Leben zu einem seltenen Gut geworden. Aber viele Menschen, darunter oft Frauen, bringen politische Analyse und menschliches Engagement zusammen. Sie müssen die menschliche Katastrophe nicht wegschalten, wenn sie politisch eine Position beziehen und agieren wollen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist immer ein bewegender Moment, Menschen wie Frau Dakhil mit einem solchen renommierten Preis zu ehren. Doch Menschen, denen es um Frieden, Sicherheit und Menschenrechte geht, geht es nicht um Ehre, sondern um Solidarität. Dieser Preis trägt den Namen Bruno Kreiskys, eines österreichischen Politikers, der viele Brücken des Dialogs, der Zusammenarbeit und der Solidarität mit dem arabischen Raum geschlagen hat. Ihn zu verleihen, ist auch eine Verpflichtung.

Denn Solidarität, und zwar tätige Solidarität, ist es, was der Nahe Osten braucht, was die Menschen benötigen, die vor den Gefahren, vor denen Frau Dakhil warnt, fliehen müssen, um ihr Leben zu retten. Empathie ist es, die sich mit einer klaren politischen Analyse und Hilfe verbindet. Wenn Frau Dakhil mit diesem Preis geehrt wird, dann ist es eine Verpflichtung, ihrem Beispiel zu folgen, ihre Anliegen zu unterstützen, ihren Hilferuf zu hören und unsere Solidarität Taten folgen zu lassen.

In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen, sehr geehrte/liebe Frau Dakhil, herzlich zur Verleihung des Preises und hoffe, dass die Verpflichtung, die wir damit eingehen auch in Ihrem Sinn umgesetzt wird. Herzlichen Glückwunsch!

BRUNO KREISKY FORUM
FÜR INTERNATIONALEN DIALOG

Kreisky

